

HÖCHSTLEISTUNGEN

Stuttgart, 20. Dezember 1926

Preis 60 Pfennig

31. Jahrgang Nr. 38

SIMPLICISSIMUS

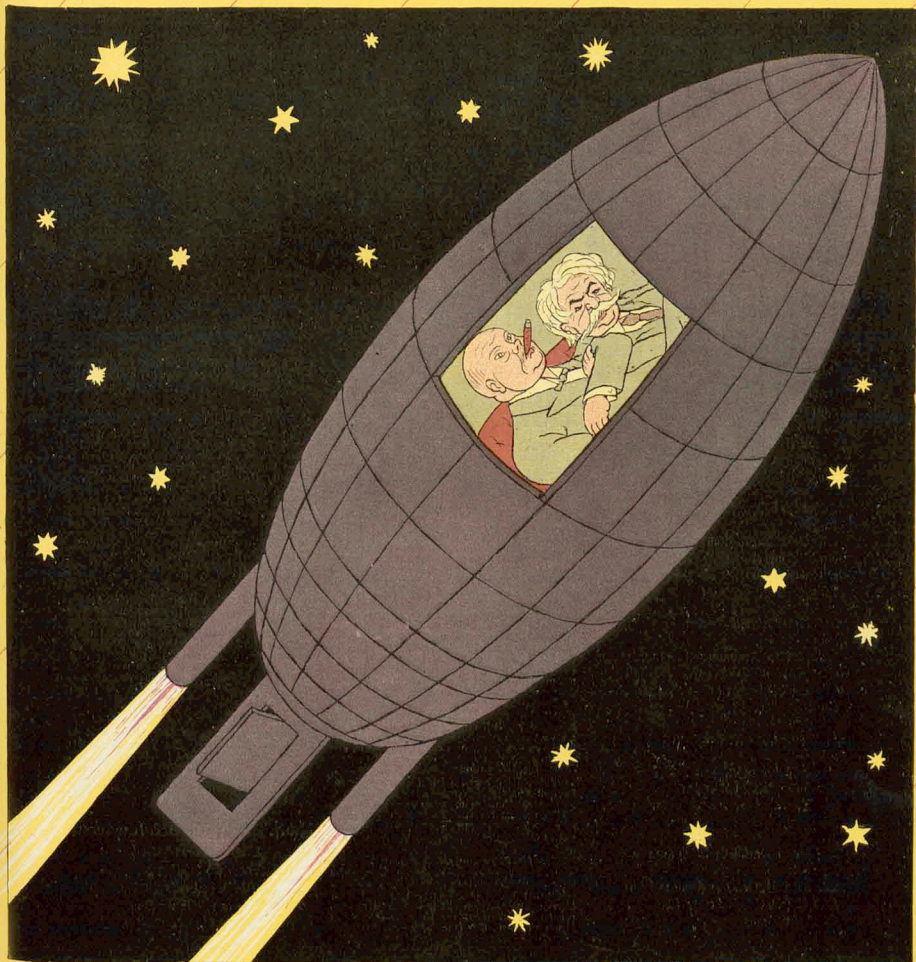
Herausgabe in München
Verlegerband in Stuttgart

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 7,50 Reichsmark
Copyright 1926 by Simplizissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Endlich

(Zs. Th. Heine)



folll nächste Woche die Mondrakete abgeschossen werden. Sie wird als Passagiere Stresemann und Briand mit sich führen, da Deutschland endlich Kolonien bekommen solll.



„Hier Kuschte zur Zeit Ede Friedrich-Behenstraße . . . gut — hon — gemacht — komme sofort!“

Demokratische Höchstleistung

Er hat's geschafft, der Schund ward Tat —
Külz —
die nach ihm kommen, werden sagen:
Er war ein deutscher Demokrat . . .
wie ranziges Fett liegt es im Magen . . .
Külz.

Er hat das bishchen freien Geist —
Külz —
er hat, ein Demokrat und Epistler,
den Geist aus Hinterland verschleift,
er bleibt der Vooscht Nutznießer —
Külz.

Des Vaterlandes Hochgesang —
Külz —
der Dank der Ironinnen soll ihn werden . . .
Hört ihr nicht schon den Glodenklang?
Die Schöpfe künden es den Herden:
Külz!

D Republik, der Freiheit Hort —
Külz —
du machst den Pfaß zum Volkstift!
Durch alle Zeiten lebt es fort,
das Schredenwort des Demochristen
Külz.

Auf seinem Denkmal wird es stehn —
Külz —
Die Nachwelt wird es staunen lesen:
Hier ist sein Sterbliches zu sehn.
Er ist ein Demokrat gewesen,
Külz!

Deke Ecker

Im Panoptikum

Der Erklärer: Das, was Sie hier vor sich erbläuen, meine Herrschaften, das ist eine Dame, welche eine Kerkelstellung aufgestellt hat. Wie sie hier sitzt, ist sie keine Panoptiklerin und hat auch nicht grundlos den Kanal durchgeschwommen. Derselben ist sie mit feinem Schmuckergewerbe befaßt und ist auch nicht die Zermihschlägerin Suzanne. Sie hat keinen Ballé circois geleitet! Sie können deutlich an ihr beobachten, daß sie nicht Gene Zuman ist, und wo wäre Pelgers flinter Heiner Schmutzort an ihr zu erblicken! Lind democh! Sie hat einen vollkommen eigenen Kerkel aufgestellt — womit ich nunmehr auf sie persönlich zu sprechen komme und ihr das Wort überlasse.

Die Dame: Wie Sie mich hier sitzen sehen, bin ich das vierte Kind von drei Geschwistern. Aber damit begnüge ich mich keineswegs. Ich hatte den mir zu begrifflichen Wunschtraum, einem Kerkel auf die Deine zu verhehlen, was hingegen heutzutage gar nicht so leicht ist, da es ein ganz und gar neuer Kerkel sein sollte! Ich habe darüber sehr viel nachgedacht und grubelte und grubelte, was man für irgendeinen Kerkel noch wohl könnte verzeihen haben! Aber rein alle Kerkelarten waren schon ausverkauft! Derselb von der abblauen Notwendigkeit eines neuen Kerkelstellung überfällt, gab ich das Gebrüde nicht auf, da ich unbedingt bis weit über die Grenzen verdrängen wieseln wollte und gar zu gerne beim republikanischen Hofe empfangen werden wäre!

Durch meine viele Gräbelle hätte ich beinahe einen Gräbelleter aufgestellt. Aber leiderdings sind wir ja bekanntlich das Volk der Richter und Geschäfer, so daß mir der Kerkel keineswegs gelang! Hieronimus wollte ich einem nagelegnen Kerkel aufstellen, indem ich eine republikanische Zeitung gründen wollte, in welcher „Kerkel“ besprochen werden sollte! Dies wurde mit hingegen vom Schimpf und Schandgesch verdoten. Ich grubelte ich weiter und weiter und hatte schließlich Nachse, während der ich meinen Thut im Zerte figend meinte als. Aber auch mit dem Schloßhofkirkelred war es nicht, da es zu viele schloßlose Einatemmer gibt!

Aber schließlich gelang es mir doch, einen ganzlich neuen Kerkel aufgestellt zu haben! Von vielen Gräbellen nämlich wurde ich schließlich vollkommen weislich und verdräbete sichtbar. Ich wurde dadurch dämlicher und dämlicher, und je dämlicher ich wurde, um je lustiger ergräbete ich mich, ohne eines Neues zu finden. Und so wurde ich denn schließlich das, als was Sie mich nunmehr erblicken. Wie Sie

mich hier erblicken, bin ich die dämlichste Frau der Welt und habe somit endlich den dämlichsten Weltkerkel aufgestellt!
Marcellus Göttele

Lieber Simplissimus!

In einer Tischrunde wird Emil Deltis Japankerkerkel besigt umrritten. Wie endlich einer das Wort ergreift: „Ich kenne eine Dame, die lange in Japan lebte und in der Lage ist, mit ihrem empfindsamen Gedächtnis jeden Japaner auf eine Distanz bis zu zwanzig Metern wahrzunehmen. Einer Tages sitzen wir im Camibus. Pöblich hebt sie die witternden Nästern. Sagt erretzt: „Hier in der Nähe muß ein echter Japaner sein!“ Ich halte Umschau — und sehe nur hiedere Körper. Die schließlich beim Aussteigen meine Begleiterin triumphiierend lächelnd den Blick zur Erde wendet. Unter der Teppe des Hinterparks stand, hinter einem Eitelgubnd verdeckt, Professor Deltis.“
John Göttele

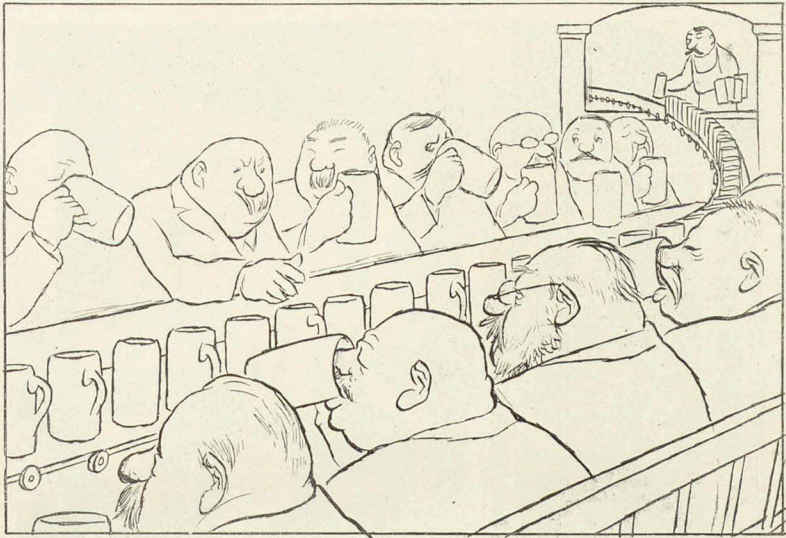
Zwei Männer sitzen in der Bierstich auf einem Tisch. Ein Fremder — braungebraunt und recht fenderbaren Ansehens — wundert durch die Züföhren und kiert Pfeilarten an. „Ich habe die Erfahrung“, sagt der eine Mann bewundernd, „der Purfisch kann sich ausweisen. Er ist tatsächlich bis hieher um die ganze Welt gegangen. In Soff. Ohne einen Pfennig Geld!“ „Kunststück!“ sagt der andere Mann grinsig übergl. „Kunststück!“ „Ich bin von Straburg nach Kateschuboda gefahren. Der Eisenbahn. Ohne Gohfater!“

Meine kümmerlichen Versuchstücke liegen in einem katholischen Krankenhanse. Am Abend kommt ein Schwefelstein: „Wir müssen jetzt beten.“ — „Ach, Schwefel, das ist eigentlich nichts für mich.“ — „D. bitte, ich weiß auch jüdische Gebete.“ — „Danke wohl. Ach, Schwefel, ich bin freidenker.“ — „Das ist schön, dann habe ich jetzt fünf Minuten frei.“

Zwischen Lipp und Ketchstrand

Ein weibliches Kerkelchen
Sitz sich besessen,
Müßte mal aufs Dertchen.
Als es wieder rasten,
War's schon überlossen.

Joachim Ringelmann



Im Matthesbräu wurde das „Laufende Band“ eingeführt. Diese maschinelle Bedienung führt dem Gast in der Stunde zehn Liter Bier zu.

Rekordtabelle

Von Theobald Tiger

Daß ein Pferd schneller läuft als das andre, sich erhele nie ein Mann von feinem Eise und von ihr ab die Hemmterls und Rechtsputzschiffen ebenlo hart anfangte die die Kommunisten 11 Jahr, Aufstaus, 5 Jahr, Aufstaus, 12 Jahr Aufstaus und so fort — das wäre ein hübscher Rekord.

Wenn zum Beispiel das Reichsgericht mit Herrn Einsam an der Spitze sich erhele nie ein Mann von feinem Eise und von ihr ab die Hemmterls und Rechtsputzschiffen ebenlo hart anfangte die die Kommunisten 11 Jahr, Aufstaus, 5 Jahr, Aufstaus, 12 Jahr Aufstaus und so fort — das wäre ein hübscher Rekord.

Wenn Offiziere seine Reichsweh die Farbe wechselt — und, während ihr Ober im Reichstag Neben drehselt, der fremde Feldwebel, bis allen schwarz vor Augen wird — wenn die ganze Reichsweh sich nun ebenlo Heidet: bunzte Uniformen meidet, schwarz der Säbel und schwarz die Zeremonialfahne, schwarz alle Pferde und schwarz die Sergeantentüchlein — und täte sie auch noch ihre kaiserlichen Offiziere frei — das wäre auch ein ganz hübscher Rekord.

Oder wenn zum Beispiel Vater Kälz (Sie fragen: Was ist der?) Das ist ihr werter Reichsinneminister!), wenn Vater Kälz wegen Ehre und Schmachd mit noch erlaucht, was möglich gesund — demgefäße die gefante Ehre verzieht, wegen dreißigvermaligen Vorkommens des Wortes „Leugnung“ — sowie den Schandtrei Goethe, Schaffstier, das Schwein, auch Neffenger, den Göttern, mifen.

Kaaker, Fontane, Stern und Tostel, den Defaifin, wenn Vater Kälz mit dem moralischen Befehl diese Herren möchte erst einmal f e n a — und wenn er zu der besüchtigen Jugend, die er liebt, auch noch zu erlen und zu weihen und zu atmen gibt — und rufe die deutschen Kinder von der Fabrikarbeit frei — das wäre ein wirklich hübscher Rekord.

Ist aber zu befürchten, daß sie diese Rekorte nicht erreichen. Sondern werden bis dahin noch, sagen wir, zwei bis drei Wochen verstreichen. In Deutschland überst sich nur das Wetter. Na, nicht werden ja sein. Ich lege lange Odds. Halten Sie —?

2 10.

Vom Tage

Die „Indian Motorcycle Company“, eine amerikanische Motorradfabrik, preist in einem Jubiläumskatalog ihr Produkt Indian Prince als „das mit geschlossenen Verstand begabte Motorrad“ an. Damit ist der Weg vom vernunftbegabten Menschen zur Maschine schon wieder nach rückwärts zurückgelegt. Die Maschine als vernünftige Wesen. Aber sie knist und auf ihr durch die arme Welt rast, darf keinen Verstand haben. Gott kommt er mit dem Verstand der Maschine in Konflikt. Also ist endlich das Motorrad für die Dummern erfinden. Es war auch die höchste Zeit.

Kaffe erhebt in Florenz — unter der Hand natürlich — einen edlen Corrado di Crede, (1453—1517). Da Italien die Ausfuhr hochwertiger Kaffeefrüchte verbietet, kommt Kaffe auf die geniale Idee, den alten Meister mit einer fiktiven Schokoladenfabrik übermühen zu lassen. Unangefochten paffiert Kaffe mit weitem Schatz die Grenze.

In Deutschland angekommen, übergeht es das Bild eines Restaurators. Durch eine Ungeheuerlichkeit läßt dieser die Gastfreundschaft der Originalen und unterweh dabei zu seinem nicht geringen Erkaunen ein dreites Gemälde. Auf Geheiß seines Auftraggebers legt er seine Unterthung fort und legt unter dem ersten Bild ein Porträt der Könige Viktor Emanuel von Italien bloß.

Weshalb? — Warum?

Zeit langer Zeit erkaufen wir uns an Strömern von illustrierten Zeitschriften und Magazinen. Wenn man sie aufeinanderflurzt — entsteht ein Berg. Auf jeder Seite befinden sich zwei oder drei junge Damen in süßer Haltung und süßen Spitzenkleidern, Spitzenkombinationen, Spitzenbüschen, Herden und Spitzenbündeln. Weshalb? Warum bietet man uns seit Jahr und Tag diese sonst ziemlich gleichgültigen Darstellungen an? Offenbar — wie man aus berühmten Diplomaten, Generalen, Dichtern, Remmergen-

räten, Lehrstühlen, Wunderkurstücken und Massenmedien per Photo versteht? Weshalb? Warum? Man kann nur sagen: — wahrscheinlich werden jene Damen aus dem gleichen Grunde wie jene derbestensten Männer aus — wegen ihrer Eigenschaften.

Allerhand Höchstleistungen

Infero Mine sagt plötzlich über besagte, ganz unethische Schmezer in München, so daß wir sie von ihres Ertränkens schließlich zum Text schicken. Der Text stellt fest, daß eine Rippe eingestrichelt ist. Wie fragen nun Mine, sie müße doch wissen, wie das passiert ist, ob sie dem gefallen ist, sich geflossen oder sonst irgendwie verlor habe. Nach langem Hin und Her kommt endlich, endlich ganz verdächtig, aber glücklicherweise die gefällteste Antwort: „Min Dradman umarmt mit ja!“

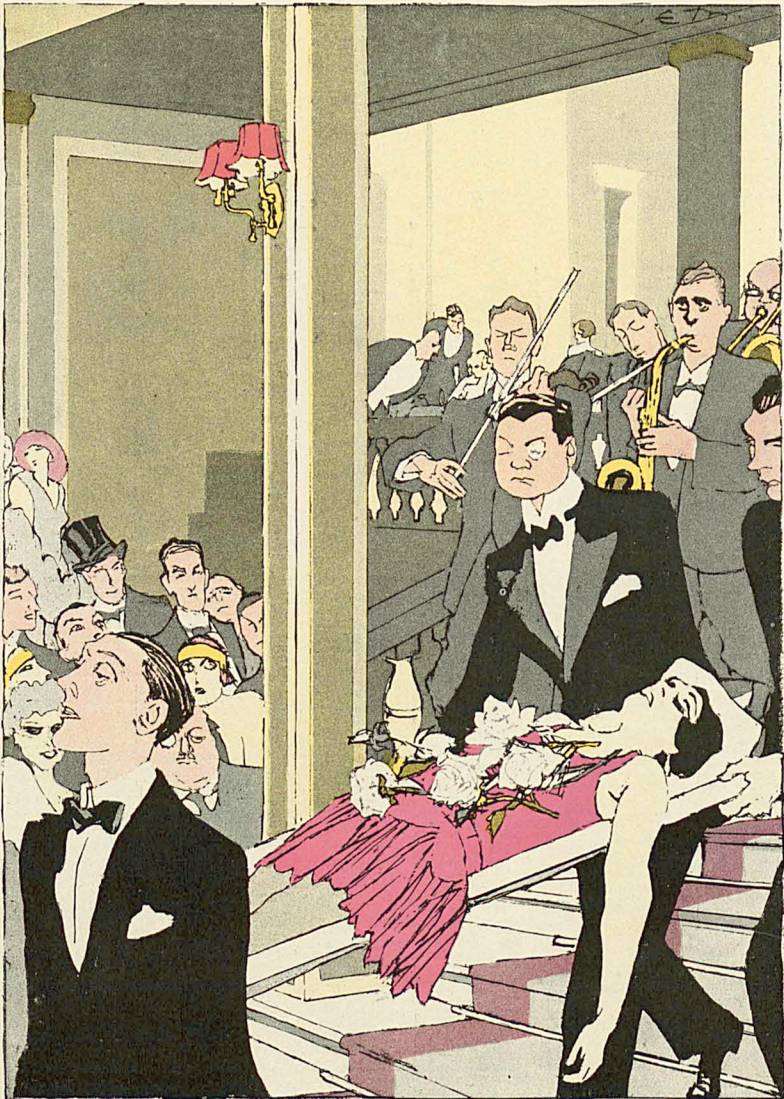
Der Vortrag ereignete sich im Städtchen G. in Niederbayern; deshalb ist das Ereignis wohl und nicht nur möglich!

„Der langsame Mann“ verdante seinen Namen seiner Unausgeglichenheit. Eines Tages kommt er zum Spenglermeister des Ortes, der im Nebenraum Feuerwehrtuchmann ist. „Du“, sagt der Mann, „ich brauche ein Handfeuerlöschgerät.“ — „Jemei, legt hob i aber gar nie‘n auf Lager, aber da härt i on Katteln, da heißt die was auszufüllen“, meint der Spengler. Einige luden sie hin und her, kritisierten und wählten — da sagt plötzlich der Meister: „Jagt fällt mir ei: dra‘m in Feuerhaus war ja ein Handfeuerlöschgerät, da kannst ihr vohschauen.“ — „Ja sehr recht“, sagt der langsame Mann. Und dann jind sie ins Feuerhaus gegangen. Nichts, da glänzt eine wunderbare Handfeuerlöschgeräthe in der Ecke. „Ja, die wolt‘ recht“, sagt der Mann, „deshalb die net gel‘ mersehen, bei mir dohann‘tremt‘a nämlich!“

„Es frag ein eines schreibigen Schulmädchens nach der Antefestge, sich antwortete die Kleine: „Da können G legt die Gallenerkerfische oder hier links die Emanuelkerfische geh’n — jederman lösen G auf die Handkerfische. Auf welche Nummer wollen G denn?“ — „Auf Nr. 7.“ — „So, Nr. 7 liegt grad in der Mitte, da is ganz gleich, wie G geh’n.“ — „Ich mauste der Kleinen das Kompliment: „Du bist ja ein reizendes Mädel!“ So genau wie du bist mit noch kann ein Erwaucherer Auskunft geben.“ Darauf ist: „Ja, i hob a on Eisler in der Erdkunde!“

Sechstageretänzen

(Zeichnung von G. Zebner)



„Herzschlag — aber der Rekord ist gebrochen!“



ADAM OPEL RUESSELSHEIM A. M.

MODELL 80
Der Mittelstarke!

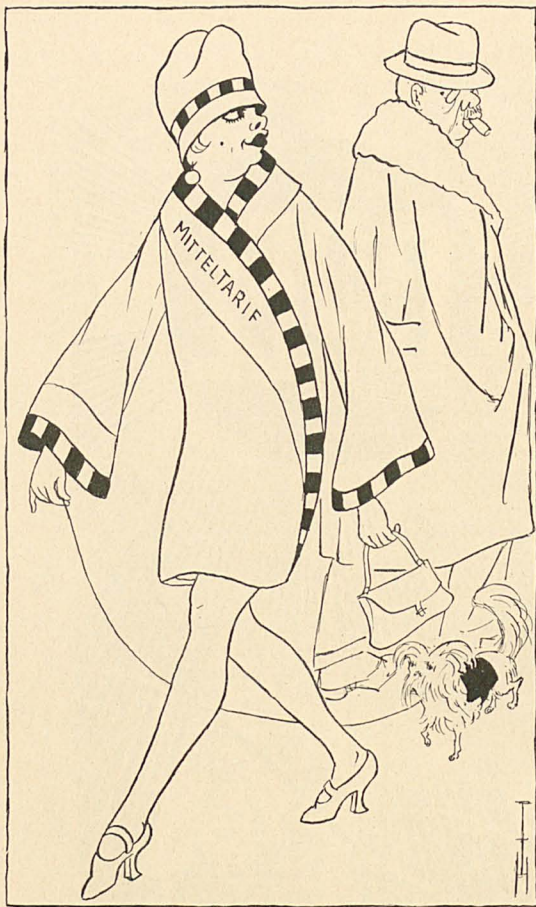
Fünfsitzer 3800 Mk.
 Selbstfahrer, geschloss. 5950 „
 Siebensitzer 6500 „
 Limousine 6900 „
 Pullman-Limousine 7500 „

4 PS.
Der Kleine!

Zweisitzer 2980 Mk.
 Viersitzer 3400 „
 Limousine 3980 „
 Lieferwagen 3300 „

MODELL 90
Der Starke!

SECHSZYLINDER:
 Siebensitzer 7750 Mk.
 Pullman-Limousine 8750 „



Man kauft aus New York:

Unter Epheusestern hier an erster Stelle:
George J. Connes, Filmstar seit 2. Lebensjahr, konnte mit 27 Monaten von erspartem Selbstverdiensten Honorar erster Nella Kopee kaufen, den mit 3 1/2 Jahre erfolgreich selbst zu führen verkaufte. Epistel bis 16. Lebensjahr Wästeländer, dann 12 Jahre Jastie Goozan-Kellen, Jastie der Frauen, Mädchen und Jünglinge, die aus Liebe zu ihm Selbstmord begehen oder Filmkarriere sich zuwandten, geht in Laufreihe, 17mal verheiratet und bisher 14mal geschieden, da letzte Ehe so saß, daß sich Scheidungsämter nicht mißfallen. Verjist nach zuverlässigen Quellen 131 uneheliche und 1 eheliches Kind, letzteres von bekannter Filmtragediön Elean Cowartall, womit von 12. November 24 mittags 12 Uhr 13 bis 3. Dezember 24 abends 10 1/2 verheiratet, Ränge und glückliche Ehe. Erhält sich trotz 13 fähiger Filmkarrier täglich in quader Fische, da tausendförmigen Zielen Vertreter für erotische Abenteuer engagiert. Immer noch enthusiastischer Filmstar, kann selbst nichts nur in Jupiterlampen-Verstärkung und fähig laufendsten Aufnahme-Apparat schloßen. Letzte Filme werden privat höchstpreisig an Zamen lester Selbstschiff verkauft, die je nachst an weitere Kopisten propagieren lassen. Vollerdeiter 70. Geburtstag wird abgefeiert. Letzte Worte: „Wenn Menschen reif zur Liebe werden.“
Neu entdeckt Joan Dittoreux, genannt „Karsuffime“, singt in eigene komponierter Oper hohes Es geschlagene Stunde lang.

Musikverhältnissen Publikum der 5. Avenue verfolgt erhaberen Kunstgenieß allabendlich mit Groppe. Vortagsten Eschall, da inselge fähiger Züchtungsmusik mit 50; Geländern angeschlossen, darauf Dittoreux aufschlagend Zeit wiederholt mit 63 Geländern Hangrängen hohen Eses. „Musical Times“ aussetzte Preis 100 000 Dollar für 90-Geländern-Kelred. Meister trainiert.
Aufgehender Selbstschiffleiten Kunsttrickdarsteller Jim Zoderler in Dreimeterlauf mit 0,374 Sekunden nicht zu schlagen. Jeder Schlag bringt 90—120 000 \$, so daß bei einer Minute Lagerarbeit Verdienstmöglichkeit von 35 000 000 \$, Mangel ungenügender Sportveranstaltungen nicht erreichbar.
Größter Erfolg allabendlich Olympic-Palace, Auftreten des Deutschamerikaner Max Schmitz, Großpater Wolfenbüttel entflammend. 43-jährig, seit 26 Jahren mit gleicher Frau verheiratet, 12 gesunde Kinder, treue feinstal Epert, besitzt kein Auto, Tisch-Zemta ihm unbekannt, kein Morphium oder Kokain, sinnverderbt normal, überhaupt glaubhaft, trotz Einkommen von knapp 5000 \$ bis Entdeckung glücklicher zufriedener Mensch gewesen zu sein. Erzählt dies allabendlich im Kreis von Frau mit meterlosem Kinderwagen und 11 sonstigen Kindern atemlos laufendsten Publikum. Diese Gruppenwelt weicht ferrenschiffen Apollon. Täglich erhöhte Menge ihm aufgeführt werden. Gesongebote zahlloser Millionärstochter unter Vernand Verheirateten abgeleitet. Größte Dausenanstalten der letzten Woche. Boy-Meetings verdrät. Zamen androbt öffentlich Selbstmord oder Verheiratung d. M. H. Schmitz.

Hüßt Krafft ist — liest man — gestorben.
Lafitudinen weit,
ererbte hat er erworben,
eine Tadschupferlichkeit:
„üble unerschrocken Kontrolle,
ob jeder rechtens tat,
Alliengeseilschaft Welle,
Aufsichtsrat“.

So starb er in den Zielen.
Doch wandt' er in Etüden der Iuh
höchsten Interpellischen Zielen
sein Interesse zu;
immer wieder man ihn nennen,
den delikaten Greis,
Schöpfer des Entertainer:
Kisacomprens.

Und niemals müde zu reisen!
Genug ist nicht genug!
Dsi hörte man ihn preisen
den Ras-ich-so-rost-ich-Zug,
in seinen sleeping car
er stieg mit festen Schritten
und schon war er immitten
von Rom und Casinbar.

So schuf er für das Ganze.
Und hat noch hochbetragt
im Vergewier der Latra
die flinke Gemse gejagt.
Drum ruft ihm über die Bahre
neben der Industrie
alles Schöne, Gute, Wahre
ein letztes Halali.

©Hofried Deum

Schaft Dichter- und Denkerrekorde

Ein Mahnaruf von Walter Rehling

Was der Gele ist Cuperlativ, ist der Doyis ihr Rekord!
Es ist die höchste Erkenntnis, daß die Jastie des Maß aller Dinge — oder, neulässig gesprochen, daß der Mensch eine Apotatur mit spirituellen und technischen Koefizienten ist, aus denen Miller Ford insolge einer fimerdeigen Formel von Nietzsche, Marxismus und Frömmigkeit den Rekord an Arbeitsleistung und das Maximum an Reingewinn herausgeschunden hat.

Wobei Epord die weiland Gele erlegt.
Und statt der „Anmerkung“ eine Unternehmung erfolgt.
Trotzdem gibt es immer noch Intellektuelle, die sich wundern, daß das Publikum Nemberrichte einer Etüde über das Zusammen der Hysterikerinnen vorzieht, daß ihm die Mitglieder einer Doktor Fußballriege geläufiger als die der Preussischen Dichterakademie sind, und daß es nicht weiß, was Derbigeration, woch aber, was eine Vagabond ist.

Diese Intellektuellen gehen so weit, von der Überlegenheit des Weistes zu forschen, oder gar zu sagen, Nerven hätte mehr für die Menschheit getan als ein Bakterienkultur, der den Gullen Dyeon durchschwimmt.

In, sie sind unverwundlich und regeneriert genug, um zu behaupten, daß, wenn man von Berlin nach Paris wolle, man sich zweckmäßiger an ein internationales Reisebureau als an die nationale Herreiseleitung wende.

Oest! Sei Dant arbeiten diesem enttäuschenden Oestraumvoesen jene Exportentree entgegen, die alle Nerker in Kleinintellektuellen und Oestrellatiparativismen voll und ganz imnehoben. Würde nicht ein geistes, fruchtbar-fruchtbarer Lustzug in der musigen Literatur wehen, wenn die diversen Akademien, Pen-clubs, Geistes, Kiste- und Marlittgesellschaften ihre Zampette in geübten Hallenport wandelten!

Wenn die Högdistat statt Kongressen Fremdenolympiaden veranstalteten, mit Champagner in Föhschändungen, Freisillidie und Verbindungsprotokollen!

Wie ausnahmslos könnte Kiste seine Doren propagieren durch ein Weltwirtschaftsministerium im Aufch der Lieber unter Teilnahme benutzter Anstößelnehmer, bei denen die Notwendigkeit des Entzählungsmittels Normalstatistikverfahren erregnet wird!

Mit einem Cog, was noch tot ist, ist dem Weiste die Dender und Dichter in einem untergeordneten, die alle abstrakten ethischen Begriffe durch fortsetzt abließend zu ersetzen.

Etatt: Erhart Hauptmann ist der größte deutsche Dichter, aber im Größten ist er von Thomas Mann über! — schließt und spirituell: O. H. der zur Zeit beste Epistler dramatischer Kunstgenies: Th. M. ff. Erheit für epistler Kilmeterlängen.

Rassig und voll Charme, wie ein Alt-Wiener Walzer



sind die

Zigaretten der Oesterr. Tabakregie

Als Ergebnis einer bis in die Mitte des 18. Jahrhundert zurückreichenden, sorgsam gepflegten Tradition in Ankauf und Zubereitung werden nicht für den Augenblick geschaffene „Schlagermarken“ sondern dauernd in ihrer fesselnden Eigenart sich gleichbleibende Typen geboten.

Neueinführung:

Harun-Zigarette

mit Stroh-Mundstück * 10 s * aus feinsten türkischen Tabaken

Drama 5 s Sport 4 s Pagat 4 s Dames 5 s Memphis 5 s
 Ill. Gorte 6 s Nil 8 s Rhedive 8 s Sphinx 10 s Coronas 12 s



„Schrecklich! Dieser ungebildete Profestantentempel weiß sicher nicht, wer Suzanne Kenglen ist!“

Käuferinnen

Es war ein großer Eisettenlauf der Sportvereine, und das Ziel war der „Friedensengel“, und so war die Preisrentenliste schwarz von Menschen geklämt, die mit ihrem Gewinngedankensinn nichts Besseres anfangen wollten.

Auch junge Mädchen liefen mit, und in den schwarzen, enganliegenden Trikots sahen manche besonders aus.

Manche weniger.
Da kam eine von den Begabtesten gerannt, atmete heftig, der Trikot spannte sich, platzte über der linken Brust. Sie hatte kaum, die Begabteste, hielt die linke Hand auf das weiße Gesicht, das man nicht sehen durfte, aber doch einen Augenblick lang gesehen

hatte, tief ihre Stetzele zu Ende und gab den Etob weiter.

„Lind trat ab von der Bahn und zu einer Gruppe von Kameradinnen, wie man ihr einen Mantel überwarf.

Ein junger Mensch hatte das alles beobachtet, und war rot im Gesicht, und sagte, er, der die Antike kannte, zu seinen Fremd: „Wie eine Nixe! Wie eine Nixe sah sie aus!“

„Da sah er aber auch schon eine gescheuene Frau und hörte eine seltene Stimme, und sie gehörten dem Vater des Mädchens, und vernahm: „Schön, daß du weiter kommst, Kausaus, treader, gläubig, du derst dem Madel so am Namen gebn, weil ihr a Spermatoblast passiert ist!“

Der Gedanke verzog sich eilig, und sein Fremd tat, als gehöre er nicht zu ihm und sah aufmerkfam einer eben wieder nahenden Käuferin entgegen.

In Pöbchane (Land Galizien) gehen drei Männer über die Straße. Ihnen begegnet ein Herr, der artig den Hut läßt.

Darob entspinnt sich ein Etzeil, wenn der Fremde begrüßt hat. „Mach hat er geüßt, ich war ihm Gode schuldig.“ — „Rein, mid hat er geüßt, ich war ihm Gode schuldig.“, sagt der zweite. — „Mach, mid,“ scheidet der dritte, „ich bin ihm heut noch schuldig.“ Es können sich nicht beruhigen und beschließen, die Entschuldig ihrer Rabbis darüber anzuführen, wenn der Fremde geüßt habe.

„Sie kommen zu dem weisen Mann und tragen ihm den Fall vor.

„Ehr, einfach!“ sagt der, „es ist natürlich, wie untere auch von dem Mann geüßt werden, der ein starrförmigkeit ist. Denn, was am starrförmigkeit mög können behaupten, daß ich bei Mann geüßt hat, wenn denn soll er geüßt haben als den?“

„Schön, schön,“ sagen die Männer, „aber wer ist der Starrförmigkeit unter uns?“

„Das weiß ich nicht. Erzählt mit jeder eine Geschichte, und ich weiß“ auch sagen, wer es ist.“

Der erste tritt vor: „Da weißt doch, Nette, ich bin Weisbändler. Einmal, es war bitterkalter Winter, Schneefurm und Eis, hab' ich Schwäne, zwanzig Etal Schwäne, von Warschau nach Lemberg auf den Markt geführt. Wie ich nach Lemberg herein will, fliehet da ein Jellowächter. Was ist?“ — „Da mußt eine Krone zahlen,“ sagt er, „sonst darfst du nicht herein.“ Da hab' ich meine Schwäne nicht genommen und hab' sie zurückgeführt. Das Wächter ist noch schlafend geworden; es ist mir unterwegs hingeworfen eine Eau, noch eine und noch eine, was soll ich die sagen: ich bin zurückgeführt ohne ein einziges Schwäne. Aber ich hab' triumphiert und die Krone nie bezahlt!“

„Ein sehr ein schöner Starrförm,“ spricht der Rabbi und fährt sich nachdenklich durch den Bart.

Darob der zweite: „Ich bin einmal — es war auch Winter, bitterkalt, und zwelff Uhr nachts nach Hause gegangen aus dem Wirtshaus. Wie ich zu meinem Hause komm, klopf ich an Fenster. Mer is da?“ scheidet mein Weib. „Ich?“ — „Mer ist: ich?“ — „Ich bin!“ Darob ist es still geworden, und ich hab' gemartet eine Stunde. Dann klopf ich wieder. Mer ist draußen!“ — „Ich?“ — „Mer ist: ich?“ — „Ich bin ich.“ Beregt wieder eine Stunde. So bin ich gestanden vor dem Hause bis sieben Uhr früh, alle Finger sind mir abgefroren — aber ich hab' ausgehalten und nie gesagt, wer ich bin!“

„Ein sehr ein schöner Starrförm,“ wiederholt noch düstere der Rabbiner.

Dann kommt der dritte: „Ich hab' einmal Jahnworts bekommen, Fruchtbarer Jahnworts zum Wandbühnenfesten. Ich geh zum Jahnwort. Er fragt mich: „Wohler Jahw hat Ihnen denn weh?“ — „Sie sind der Jahnwort,“ sag ich, „Sie müßen wissen!“ — „Tut die der Jahw hier weh?“ und klopf mit auf einen Jahw. „Sie sind der Jahnwort,“ sag ich, „Sie müßen wissen!“ Er reißt mich den Jahw aus. „War das der Jahw, der die weh getan hat?“ — „Sie sind der Jahnwort,“ sag ich, „Sie müßen wissen!“ So hat er mich nachsinnend herausgerissen künstliche weinendbreitig Jahw — aber ich bin mir rezn gelieben und hab' ihm nie gesagt, weider Jahw mir weh tut!“

Da nimmt der Rabbiner diesen letzten Sprecher bei der Hand, schüttelt sie und raunt ihm ins Ohr: „Dich hat er geüßt!“

Anton Roth

Gern unter einer heißeren Sonne

schmücken sich braune Mädchen mit den Blüten der Ylang-Ylang und bezaubern mit dem köstlichen Duft die Seele des Hüpplings

Wir hier im steinernen Grau nordischer Städte wissen nichts von der zarten Ylang-Ylang-Blüte, aber ihren bestreichenden Duft schenken uns die Blütentropfen

ILLUSION Ylang-Ylang „DRALLE“

DRALLE'S ILLUSION, Blütentropfen ohne Alkohol, ist außerdem in folgenden Gerüchen zu haben: Mailglockchen, Veilchen, Rose, Flieder, Heliotrop und andere

Wundervolle, täuschende Naturtreue!

Ein Atom genügt

Stets willkommenes Weihnachtsgeschenk

Preis RM. 3.— und 4.50.



Preis RM. 3.—



SÖHNLEIN RHEINGOLD

Die universale Sektmarke für besondere Feierlichkeiten

Reford

(Erfindung von R. Heiß)

„Bravo, Mori! Nach-
kemma brauchst net —
schmaua tuast scho’
wla’c’a Sieget!“



Dauer --- Dauer ---

Ob se dauernd (Dauer)tanzen,
(Dauer)reden — (Dauer)klimmen,
Biersia Lage (Dauer)hungen,
(Dauer)laufen — (Dauer)schwimmen —

Ob se gleich sechs Lage rennen
Drei Lage sechs klavieren,
Milch soll dauernd nichtis sphenieren.
Milch ist diefer Latendurst
Käse — Bunt und (Dauer)heurst. 3 x 0.

Nach

Nach Frau Auguste Gubalke hat einen Reford
aufgestellt. Eine Spitzenstiftung des Lebens und der
Liebe und der Tugend. Sie hat sechs Kinder gezeigt.

Aber Cöhne und zwei Töchter. Die Cöhne sind im
Krieg geblieben, und die Töchter haben sich damals
an Ezechiel überreifen und sind gestorben. Seit
sieben Jahren pflegt sie ihren Mann, — der Dreie-
berger ist Invalide. Auch ihre Jahre stellen eine
Bewährung dar. Sie ist achtundfünfzig Jahre alt und
hat den Berg, von morgens acht bis abends sieben
in besseren Häusern waschen zu dürfen. Sie wohnt
Hühnergasse 15, Keller. Wie verlautet, sollte das
Wasserland sich entschlossen haben, als Zeichen der An-
erkennung ihrer Refordleistung und als Ausdruck der
Bereitwilligkeit für seine größte Tochter — der Frau
Auguste Gubalke ein Dankdiplom nebst Ehrengeld
zu überreichen.

Wie wir aber nachträglich erfahren, hat das Water-
land die Ehrengeld nicht an seine größte Tochter,
sondern an seinen größten Sohn, den Wunderläufer
Emil Hübelsien, gegeben. — — —



PERI RASIER CREME

Wir fahren heute mit der Veröffentlichung der uns **unaufgefordert**
zugegangenen Anerkennungen über "Peri Rasier-Creme" fort.

Der Pianist Herr Walter Rehberg schreibt uns am 25.9.26

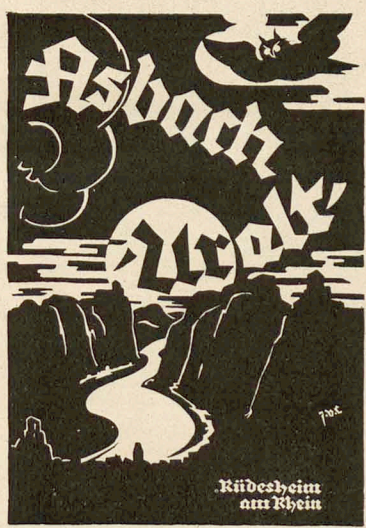
Sie sollen wissen, daß Ihre "Peri
Rasier-Creme" für einen Künst-
ler, der viel auf dem Podium ist
und notgedrungen rasiert sein
muß, ein Geschenk bedeutet.
"Peri Rasier-Creme" erspart mir
im Jahr 2500 Minuten unprodukt-
iver Arbeit und schenkt mir so-
mit mehr als einen vollen Tag
Zeit.

Haarcreme Peri M — 46 — 25, 3 — Peri-Talk-
pulver M — 60, 125 — Creme Peri Seife M —
Verlangen Sie ausdrücklich "Peri Rasier-Creme"

DR. M. ALBERSHEIM
FRANKFURT A. M.



Macht selbst das in
Schmelles, bequie
Kein Schmerz mit



Ein ganz modernes Büro

Herr Dr. Festgedränge in Firma Festgedränge und Co. sah in ruhiger, beständlicher Gemütsverfassung in seinem Privatkontor und betrachtete scheinbar eine kleine Fliege, die auf seinen Einzelkopierapparat, nachdem das Häuflein dreimal die Promenade hin und zurück gemacht hatte, legte es sich genählich auf einen Zierfisch der Firma Festgedränge und Co., um diesen ganz unworfscheinlich mit schwarzen Punkten zu versehen. Hierdurch wurde Dr. Festgedränge aus seinem Gedächtnis ausgerüttelt und an seine Pflichten erinnert. Er wollte ja einen energiegelassen Brief schreiben, um einen faulen Kunden juristisch in die Klauen zu treten. Dazu benötigte Festgedränge gewisse Akten. Um freimächtig vom Personal der Firma herbeizuschüttern, vergriff der Chef den Zintenfischer, den er immer in solchem Fall zu ergreifen pflegte. Er knallte den Köpfer wie gewöhnlich mit kolossaler Wucht auf die Schreibstiftplatte. Wie gewöhnlich kam niemand. Dr. Festgedränge kannte diese Eskalade. Er erdrosselte an Hand des Vorfähers eine Kanonade, ein Trommelfeuer. Als sich aber auch dann — wie gewöhnlich — keiner der Zintenfische sehen ließ, packte er das letzte Alarmanittel, den diesen Marmorflögel, der als Briefschreiber auf dem Schreibstisch saugerte. Festgedränge hob ihn amorph in die Luft und ließ ihn niederfallen. Der weiße Kloben knallte auf die Schreibstiftplatte wie eine kriegsbedingte Granate. Manquam — nicht immer, pflegte nach diesem Gebot jemand zu kommen. Der Chef wußte sich die Zintenfischer vom Kopf bis — der gerechte Jern übernahm ihn. „Die Bogenschläger wieder!“, brüllte er und stürzte hinaus. An den Zuschalter traut er sich nicht heran, und so klettert er — wie gewöhnlich — den Kletterling Willi eine Ohrfeige, daß der weit betrummelt zwischen den Drehfemeln hin und her wackelt. Durch diese Explosion veranlaßt der Gehirn des Gereizten ein wenig. Als aber die benötigten Akten durchaus nicht zu finden waren, brüllte er jorbombend: „Schlamerei, unehrerliche!“ und zog sich gierend in sein Privatkontor zurück, um ernstlich zu überlegen. So konnte die Nummerie nicht weitergehen.

Es mußte etwas geschehen!
Dr. Festgedränge beschloß, amerikanisches Tempo einzuführen. Vierzehn Tage nach diesem unvölligen Entschluß kam man das Kontor Dr. Festgedränge nicht wieder. In seinem Büro liefen die Fäden der von der Büro-Electric-Compagny ganz nach den Ergebnissen der allerletzten Forschungen und Erfahrungen auf dem Gebiete der modernen amerikanischen Büro-Organisation angelegten und genial durchdachten Maßlinie zu

kommen. Festgedränge saß auf seinem Stuhlchen wie eine diele, lauernde Eule in der Luft. Ein laßig gerührtes Gemisch von Dröhnen Erdben über die sonst so harmlosen Wände. Automatische Telefonapparate klickten und ließen geheimnisvolle weiße Jähren-Freile vorziehen. Große, lastete Lektin, mit Nummern und Zeichen versehen, ließen wie Leuchttürme farbige Bänderchen erglühen. Der Festgedränges Ansehnd wollte sich der elegant geordneten Ausspüß der Rohrpostanlage. Hebel lauzierten unter dem Schreibstisch. Mikrofona mit zauberhaften Knöpfen saßen in die Luft. Elektrische Steckkontakte warteten auf Cötelung. Einbundergongig Alarmlöcher knurrten wie fische Weibchen flammen durcheinander. Drahtlose Signale funkten. Es war alles überhaupt wunderbar. Dr. Festgedränge mußte ungefähr sechs Wochen lang verschiedene Leisefäden studieren, um die Bedeutung der tausendfältigen Knöpfe, Drähte, Röhren, Spulen und der sonstigen verwickelten Geheimeisse zu verstehen. Es gelang ihm aber leider nicht voll und ganz, alles richtig in Anwendung zu bringen. Wollte er die Kalkulationsabteilung — schlurste Willi, der Zehnelgen, herbei. Wollte er ein Diktat von sich geben, brachte der Hausmeister Zeilerte, Wänsche, er Verbindung mit seiner Hauptstasie, meldete sich die städtische Handelskassette. Aber abgesehen von diesen Entstellungen, die Organisation war klar, total american system, wie sich das für ein hochmodernes Büro mit Tempo zeigte. Und Dr. Festgedränge hoffte auf die Zeit, wo er all die hundert Griffe und Manipulationen im Raum manövrieren würde.

Eines Tages im Mai — ungefähr zehn Wochen, nachdem die Schlamerei mit dem Zintenfischer und dem Marmorflögel aufgehört hatte, legte sich gegen nachmittags vier Uhr Herr Festgedränge verkehrentlich mit dem vollen Gefäß ruhig auf eine Tafel mit Signalknöpfen. Erdröhren fuhr er hoch und prallte auf einige Stangen und Hebelwerke, die sich gehorham bewegten. Dies hatte zur Folge, daß durch Ölele und Lauffschäden, sowie durch Zerlegen und Tragenbenen Kapitulanten, Papierrollen und Schreibmaschinen über ihn hereinbrachen und daß ferner sämtliche Anlaufstelle der Firma, von Willi bis zur Schauerfrau, sich zur Stelle meldeten. Der Chef kochte Haß und Wut. Willi bekam seine Knallstoffe, sämtliche Eschmelbengeige wurden zum Zerreißen gerührt.

Es wurde ein schwarzer Tag. Festgedränge zog, nachdem die wider Willen zitierten Geister sich verflüchtigt hatten — Hebel auf, Hebel ab, Stöpsel mit nervös datterigen Fingern Kontakte, tippte Knöpfe, studierte den Leisefäden zur Handhabung

eines modern organisierten Büros, suchte wie ein Fuhrmann, knallte den Leisefäden gegen die Zimmerdecke, häufelte alles verkehrt, trommelte höflich in Eschaltungen herum, zerret an Leitungen und Drähten, zerriß feingespulte Nadeln und zerperste Signallösungen. Das moderne Büro, bedarft mißhandelt, wehrte sich. Stählerne, gekämmte Federn rissen sich aus ihren Kerken und stühten hoch. Elektrische Stützflammen zischten. Drahtseignitter von der Wand und wippen tüchtig gegen Festgedränges Ohren. Wogende Telefonfluten zerret an ihren Scherpen wie ungebildete, blasse Krieter, und der Schreibstisch barst in acht Teile. Meeresehe Säulen und Drahtspindeln wurden befreit und ringelten sich hoch wie tausende Meeresschwämme, ließen in Todesangst verhaschten Herrn und Geblüder mit ihrem Arnen umflammen. Dr. Festgedränge stampfte mit Armen und Beinen, ohne sich befreien zu können. Er schrie — tobte — heulte. Wilder zerplante auf seinem Schädel, Eschmel bockten und traten ihn vor den Embenpoint. Die Rohrpost, mit zerfetztem Zerupf, knallte ihm fortgesetzt über Papiergeschosse entgegen. Die elektrische Hauptstaltalfe gab Feuerläuten von gelbgrün violeten und schneefarbenen Blitzen von sich und schweberte Schutz und Eilen und Metallonen vom Dorgellansführungen über den geschlagenen Mann. Mit nachsümmiger Kraftausspannung verlor Festgedränge, wie erschüttert und umfingelangen Drahtschlingen von seinen Kinnungsorganen wegzureißen. Er brüllte escherbhaft auf und stürzte endlich mit kläglichem Gebrechen in den Papierkorb.

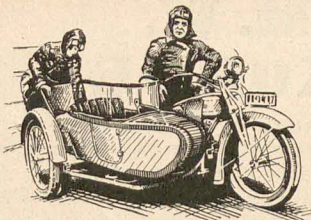
Nach einer Stunde befreite der Wackling Willi seinen erschöpften Eber mit Drahtseide und Wackenschweif. Festgedränge trank einige Kimmel mit Rum und erholte sich soweit, daß er dem Degen seine Maulschelle betatreiben konnte. Dann begann er ernstlich zu überlegen.

Es mußte etwas geschehen. So konnte und durfte die organisierte Schlamerei nicht weitergehen.

Und es geschah etwas.
Vierzehn Tage nach der Schlappe kamte man das ganz moderne Büro nicht wieder. Alles war wie früher. Die Drähte waren fort, die schwarzen Hebelgeschwenker, die Kontakte, die Spulen und die verfluchten Schreibstifte. Die kleine Fliege spazierte — wie gewöhnlich — über das Einzel. Dr. Festgedränge betrachtete sie sinnend. Und wenn er dann wieder an seine Pflicht erinnerte wurde, dann belterte er — wie gewöhnlich — mit dem Zintenfischer und zitierte jemanden herbei.
Und dann — wie gewöhnlich — dann kam wieder keiner.

*creme Mouson
the best of the world
Betty and Beth Dodge*

Dodge Sisters
Internationale Bühnen-Schönheiten tragen den Ruf der Creme Mouson als vornehmstes und vollkommestes Hautpflegemittel durch alle Welt.



VICTORIA

das deutsche Rekord-Motorrad

Kl. 500 ccm Solo **Deutscher Rekord**
 Beiwg.-Kl. 600 ccm . . . **Deutscher Rekord**
 Kl. 500 ccm Solo **Weltrekord** über-
 boten mit 165 km/Std.
 (31. Juli 1926)

Lassen Sie sich sofort die interessanten Druckschriften über die neuen, vielbesprochenen Modelle kommen! Preise zurzeit ermäßigt!

VICTORIA-WERKE AG

 NÜRNBERG 10

CIGARETTENFABRIK

Bostanjoglo
 russisch + türkisch



Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den „Simplicifimus“ beziehen zu wollen.



Simpl-Bücher

bringen die besten und wichtigsten ein- und mehrfarbigen Bilder aus dem Simplifimus in Original-Größe

1. Band:

Das Geschäft

Über fünfzig Bilder
 Kartoniert Mk. 1.—

2. Band:

Böllerei

Über fünfzig Bilder
 Kartoniert Mk. 1.—

3. Band:

Berliner Bilder

von Karl Arnold
 Kartoniert Mk. 2.—

In jeder guten Buchhandlung zu haben!

Simplicifimus-Verlag
 München
 Friedrichstraße 18

Zeitalter der Erfindungen

(Bildung von X. (1913))



„Wagt, Schurke, wann's leg' an no fies Brotgeltmach a Maschin' erfinden, no freit mi die gang' Arbet nimmer.“

Adam und Eva hatten andere Sorgen

Wenn ich Montag früh auf meinem Berufswege an der zum Zeitungsfrost avancierten Seitenwasserbühne vorbeikomme, lese ich einen feinen Teil der Vorbereitenden begierig nach den Sportteilungen greifen. Arbeitste, Leute mit und ohne Brille, Schuljungen, die bis zur Straßendecke ihre Lektüre noch fertig lernen und nun schnell ihr Buch zuklappen. Neulich ein kleines Drama. „M. A. E. gegen Sturm II siegreich!“ las ein junger Bursche in höchster Erregung. „Mensch! mit schmecht heit ka Bissen mehr.“ — „Schließung!“ rief das wissigen. Ein Jüngling im Schmutz der Windjacke blieb stehen und gab dem Sprecher eine Backpfeife, daß ihm die Funken von der Zigarette stoben. Es war einer der Mittelänner von Sturm II. Antwort: Ein Verzöger, daß dem Angreifer die Frühstüchfenmellet im Magen rotierte. Schlußzene: Verfläcete Cipo. Ich ging mit der Überzeugung davon, daß wir uns wieder einem klassischen Festspiel nähern, das jenen ähnel, wo die olympischen Spiele Volksangelegenheit waren.

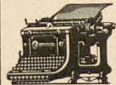
Fußball

Der Fußballkampf war beendet, und die „Bayern“ hatten die Oberniger „Nixers“ 5 zu 3 gefolgt, und der Jubel war groß, und die Zuschauer drängten in schwarzen Massen nach Hause.
 Hab redeten schmerzhaftig.
 Da flogen Worte hin und her wie „Flaschkombination“ und „Arbeits“ und „Erfolger“ und „Abgeben“.
 Und als der Ausdruck „brillante Kopfarbeit“ fiel, lächelte ein Mädchen die Freundin an, sah träumerisch vor sich hin und sagte: „Ja, besonders der Rechtsaußen“.
 „Wieso?“, meinte der flämische Begleiter der Freundin, ein Sportemann durch und durch, so schien's, „gerade der kam doch wenig dazu!“
 Aber das Mädel hörte ihn kaum, träumte weiter, die junge Brust hob sich: „Nein, wie der die schön, schwarze Locke aus der Stirn schämig, jedesmal, wenn er den Ball abgeben hatte!“
 Der flämische Sportemann verlor sich zu laufen.
 Aber die beiden Freundinnen schmeigten sich dichter aneinander.



WANDERER WERKE A-G CHEMNITZ

CONTINENTAL



Eindrucksvolle Briefe
 liefert die Continental-
 Maschine jahreslang

Auf dem Bau

(Zb. 29. Heft)



Der Mann, der die Meisterschaft im Langsam-Steinheben erlangt, wurde vom Mussa-Film für Zelluloseaufnahme gewonnen.

Nur nicht gewankt, ihr Greise!

Täglich kamst du's in der Zeitung lesen
— da, wo früh'r von Kunst und Bähern
stand —:

Nur am Sport- und Epigenelungs-Weien
nach Europas krankes Völk' gesehen
und in Sonderheit das deutsche Land.

Laß das Denken, denn es führt zur Pleite!
Fort der Seele unmütiges Degan!
Bere, schwimme, ruder, renne, reite,
balle Fuß, spiel Ping-pong, segelsteite —:
werde dünn und werde wieder Mann!

Und wenn frogend sich die Musteln straffen,
hat dein Leben wieder Jweck und Ziel!
Einen Zwospreis kamst auch du errufen —:
beispielsweise im Erchstage-Schlafen,
Klasse III, gemischtes Doppelspiel!

Karl Rimb

Minimismus

Die Tanzvorführung war zu Ende. So Mir hatte den Melitreford (männlich) für ununterbrochenen Längen mit 78 Stunden 12 Minuten 8,4 Sekunden aufgestellt. Aus dem Nischenal Rechten kufftandst Menschen, vor Begeisterung kräftend. In einem Nebenraum betete man den erschöpften Sieger aus ein Kuchelager. Im linken Flügel lauerte die Zuhlerin, mit der er die letzten zwölf Stunden gemeint hatte, und schmiegte ihren Kopf an seine Füße, die heiß waren wie zwei Bügelfeilen. Kuchelstern fand eine Gruppe schmerzender und gelähmter Menschen. Ein Arzt lächelte ihn, ein Journalist barste mit gestäubtem Bleistift, ein Kino-Operateur bezogte gerührt die rührende Szene.

Als der erste Ansturm vorüber war, trat ein kleiner, ganz verdorrter Herr mit stiefliger Hornbrille an das Lager heran und stellte ein kleines Korbchen neben sich hin, dann sprach er kurz: „Gehalten Sie.“ Gedanklich nahm er aus dem Korbchen eine Anzahl kleiner, seltsam geformter Instrumente, mit denen er in eigenartiger Weise handlungslos den Kopf des Belebten untersuchte. Er notierte sich einiges und murmelte beständig leise: „Ausgeschnitten.“

Da hörte er hinter sich ein leises, überaus kugelförmiges: „Also ja?“ Er wachte sich um und sah sich einer zweiten Hornbrille gegenüber, neben der gestäubte Zehen und ein gestäubter Bleistift aufnahmefreudig warteten.

„Ah, Sie wollen etwas über mich schreiben?“ sprach er lächelnd. „Nun gut, schreiben Sie.“ Und im Gedächtnisraum lärmten von 78 Paaren durchgegangener Schuhe erlöste er dem Journalisten folgenden:

„Die Messungen, die ich eben an dem Länger vorgenommen habe, hatten den Zweck, mit ein genaues Bild seiner geistigen Verfassung zu geben. Ich finde meine Theorie, die ich Minimismus nennt, ziemlich bestätigt. Ich werde Ihnen in Kürze erklären, um was es sich handelt.“

Der Mensch ist in seinem Wesen nicht anders als ein komplizierter Epigenelstoff, ein in Form gebrachtes Knäuelchen von harter Organität. Das erklärt zumeist sein Erleben nach Höchstleistungen auf allen Gebieten, ob es sich nun um die Überquerung von Ozeanen und Nordpolen oder um ein Energieverleihen oder die Erschließung von zehntausend Hektar handelt. Einmal muß jedoch der Augenblick eintreten, da die physischen Möglichkeiten für Höchstleistungen erschöpft sind. Die körperliche Leistungsfähigkeit wird an ihre Grenze anlangen. Der letzte Hektol wird geschleift sein, die Zeit zur Überquerung eines Ozeans oder zum Erleben von Höchstleistungen wird der Weltverweiser in Mindestleistungen treten. Das ist der Minimismus, den nie unauflöslich entzogen werden.

Es ist ein Irrtum, wenn der Mensch meint, daß die gradlinige Entwicklung seiner Intelligenz zu den höchsten führt. Ganz im Gegenteil. Sie führt zum Döner. Sie ist ein zweifelhafte: wenn ein Mensch sich in Naunne geradlinig fortbewegt, unendlich weit, immer geradeaus, so kommt er schließlich wieder an seinen Ausgangspunkt zurück. Erfolgt diese Bewegung mit unendlicher Beschleunigung, so steigt man mit der Hilfe an seinen eigenen Döner. Es ist daher keineswegs verurteilend, daß in der Menschheit als Ganzes höchste Intelligenz und absolute Dummheit oft hart aneinander stoßen, da diese beiden Elemente liegen Unbescheid sind. Um eine ungeheure Dummheit zu machen, ist ein ungeheurer Aufwand von Intelligenz nötig. Dasselbe bedurfte der besten Köpfe und praktischen Genies der ganzen Welt.

Ich lasse hoffen, daß in einem nicht mehr allzu fernem Zeitpunkt die Überausleistungen für physische Höchstleistungen verschwinden werden. Inzwischen wird die Intelligenz so weit fortgeschritten sein, daß die Menschheit in Interesse ihrer Geschlechtsamkeit geistlich federn wird, daß sich die Intelligenz nun in Mindestleistungen beträgt. Es liegt also sowohl im Possiblen als auch im Möglichen eine Lenkung zum Minimismus vor. Ich beabsichtige alle Anlässe, die auf das Kommen hinweisen, und finde höchst erfreuliche Resultate. Zum Beispiel das Weltträumen, um fest-

(Schluß auf Seite 24)

FAUST



Jannings, der moderne Mephistodarsteller hat „Schönberger Cabalet“ (Der deutsche Sekt—Mainz) als den einzig wahren Zaubertrank, der Jugendlust und Lebensfreude bringt, erkannt.



Gabriel u. Jos. Sedlmayr
Spaten-Franziskaner-Leibbräu N. G.
 München
 Weltversand



Unerreicht!

(Schöpfung von N. Kreis)



„Wo haben Sie eigentlich Ihre schöne Glase her. Dere von Klingelte? — Von strenger Kopfabheil. Unädligte. War zehn Jahre Propagandabrief für ein Haarwuchsmittel.“

Unbeachtete Epigenleistungen

Ich ärgere mich, Ich bin verärrtet. Täglich liest man in den Zeitungen Jubel-Hymnen auf legendären, der legendären Refektor gebrochen hat — aber die Krönung fehlte? Was ist schließlich daran, wenn ein Dr. Pelzer nach jahrelangem Training die an sich doch ganz unbedeutliche Strecke von vierhundert Metern etwa um eine dritte Sekunde rascher durchläuft als ein gewisser Nurni oder Wibe? Ich — beispielsweise — bin damals, als sie beim Vortragsauftritt vor dem Münchener Kriegsmuseum plötzlich zu sprechen anfingen, gemeinsam mit dem bekannten Schiffsflecker B. G. die weit größere Strecke bis zum Erzeuger gelaufen und darf mich rühmen, mindestens eine ganze Minute früher angekommen zu sein!

Und dann berufe ich an den allgemein beliebten Sommerkletterer A. in Berlin WW — vor einem Jahr hat dieser nahezu sechszwanzigjährige Mann ein ganz junge Schauspielerin geheiratet und ist heute Vater eines blühenden Kindes! Erspörend fällt ins Gesicht, daß die junge Frau knapp zwei Wochen nach der Hochzeit an eine Wiener Bühne engagiert wurde und er durch starke Nerven-Anfälle die meiste Zeit am Bett gefesselt war! —

Da bildet man ferner in der „A.“ einen Herrn Lindenthal als einzig, weil er als Berliner Anstöße zum „Pang-pang-Zinnit nach London gehen darf! Hat er etwa auch nur einmal nachmittags zwischen zwei

und sieben Uhr vierundvierzig Doppelpfeils und firschen große Pflanze getrunken und dann noch drei kräftige Equule unter verlogungsplädig geschlagen wie mein Gemüt Lüne, den keiner kennt? (Herr feiner Angentent!)

Gelbst von einem so berühmten Dichter und Jast segner Dichter-Adoranten-Mittels wie Max Balle weiß kaum ein Mensch, daß er seit Jahren Meister auf einem — noch dazu von ihm neu erfundenen — Experimentierfeld! Er macht Jagd auf Hausangestellte ohne Unterschied des Geschlechts, die außerhalb der erlaubten Stunden in den Schränken Leptide klopfen. Tag für Tag liegt der Dampfer frühmorgens und einer Präzisionsuhr auf der Feuer, um jede Werttreue sofort verlässlich der unglücklichen Polsterwunde zu melden! Zuf. er ist schon Jahre als wurde — was kann er dazu? — hat man gefordert — daß er aber neulich die 300. unerlaubte Leptidoffener zur Strecke brachte, das wird mit Cullshweigen übergangen!

Und so endlich habe das Doppelmal für jeden gemalten Übersetzer und Übersetzer, der nicht nur aus zehn Sprachen übersezt, von denen er keine einzige auch nur amahnen beherrscht, und mit einem Bescheid von 60 3/7-5 Maß bei einem angenehmen Münchener Zerlog starb —

Eber es ihm nachmachte, stiftete den ersten Stein für ihn!

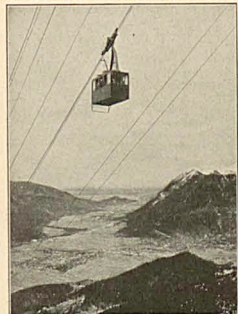
Wob die Füllinnemanns von „Bineogoff Oswein“ wiffen müß:

Bineogoff ist die älteste rheinische Sektkellerei. Gegründet 1537. Sie datiert ihre Gründungsjahre nicht auf eine andere Geßhäftsart zurück
Bineogoff hat die längste Erfahrung und arbeitet nach der uralten Manier
Bineogoff ist reines Erzeugnis der Traube

Bineogoff ist befamlich
Bineogoff verlängert das Leben: der Aufsichtsratsvorsitzende wurde 95 Jahre, der Generaldirektor 87 Jahre alt
Bineogoff ist von alters her der Unbegiff der höchsten Qualität-leistung

Wine Osweilöl will --- weinli Bineogoff

KREUZECKBAHN



Mit der Kreuzeckbahn in 9 Minuten von der Talstation b. Garmisch-Partenkirchen hinauf zum Kreuzeck 1652 m über dem Meere, mitten im schönsten hochalpinen Ski-Gelände Deutschlands / Berühmte Ski-Abfahrt ins Tal / Rodelbahn v. Kreuzeck zur Talstation hinab / Ganzjähriger Betrieb, alle 12 Minuten ein Wagen b. Lösung von mindestens fünf Fahrkarten. Fahrpreis hin und zurück Mk. 5.—, Bergfahrt Mk. 3.—, Talfahrt Mk. 2.50, Dutzendkarten Mk. 24.—.



Artikel-Verzeichnis
 Carl Rath, Würzburg 53
 Erstes und größtes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.
 Preislich post- u. kochfertig!

Briefmarken
 10 verschiedene Fremdwährungen an Sammler mit 60-70% Rabatt unter alten Katalogen gegen Referenzen.
 300 Marken, Australien 5 Mk., Weiss, Wien IX., Grube Tongasse 24.

PHOTOS!
 Bildermappen für dein Herrenzimmer.
 Interessantes Naturstudien.
 Musteranzug auf Wunsch.
 Postfach 223, Hamburg 36.357.

B K A
 besitzt
O-u-X-Beine
 (Ohne Heranzüfung)
 Broschüre kostenlos!
Wolter & Engelmann
 Orthopäde u. Chirurge
 Chemnitz 5a. D. B.



Sonnenschein

Diesigen, welche die Sonne lieben, werden niemals ihre ganze Schönheit und Wirkung kennenlernen, wenn sie nicht Aegypten im Winter besucht haben, wo im Dezember die Rosen blühen und die wunderbar klare Luft täglich Grundstein und Lebenskraft erzeugt.

A EGYPTEN

das Land der Pyramiden und Paläste, Gräber und Tempel und des ehrwürdigen Nils und seiner historischen Vergangenheit, ist auch das Land des modernen Komforts. Der Laren seiner Hotels im Vergleich mit den Weltberühmten, ebenso wie die moderne Ausstattung der Touristenwagen und Nilkuben, welche die Besucher den Nil weit aufwärts führen.

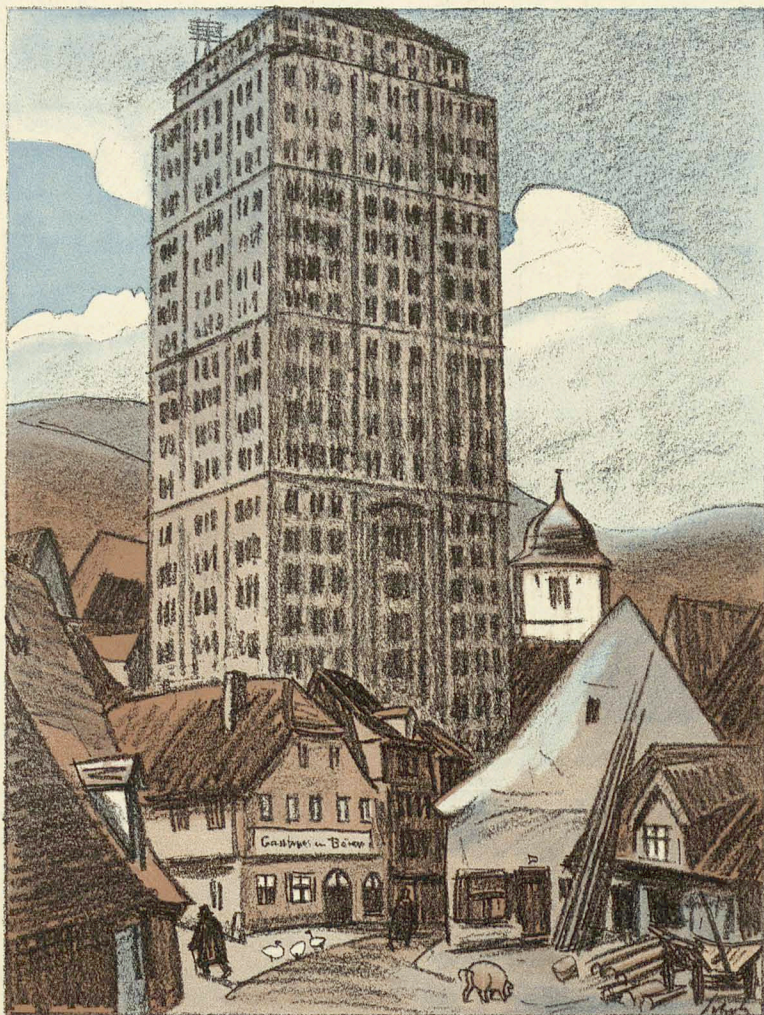
Saison: Oktober bis Mai.
 Eisenbahn-Broschüre „Der Nil“ mit Hinweis
 Tourist Development Association of Egypt,
 41, Tottenham Street, Westminster, London S.W. oder
 Cairo Railway Station, Cairo.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf dem Simplicitas beziehen zu wollen.

Bilz Sanatorium
 Dresden-Radebeul
 Besto Kurortgele. - Praga, Ill.

Das Steueramt in Kittelsrode

(Zeichnung von Wilhelm Schick)



Ende vom Lied

Ich hab' mein' Cack' auf nichts gestellt
als auf Poängten.
Was tât' ich noch in dieser Welt,
der enggedrängten,
wenn einer kân' und ramnte dumpf:
„Geehrter Herr, Sie werden stumpf!

Es fehlt am Schmiss und am Esprit.
Sie sind zu dusfer!
Und unsre Spitzenindustrie
will u e n e Muster.
So kann das Ding nicht weiter gahn.
Sie sollten sich mal schleifen lan!“

— Wie? Schleifen? ... Gut, so sei es denn!
Sahen fûrt das Râdel;
der Wehstein dreht sich mit Weslen;
es funkt der Schâdel ...
Noch schârfer? Epîher?... Trabtrabtrab...
rrriisch — springt die Klinge mitten ab.

Katzenbalt



Th. Th. Heine
Kleine Bilder
 aus großer Zeit
 106 Karikaturen Eine Mark
 Simplicissimus-Verlag, München 13
 Friedrichstraße 18



Tangola Evening Dress

Halbjahrsband
 XXXI. Jahrgang. Erstes Halbjahr,
 April – September 1926. In Ganzleinen Mk. 16.50
Einband-Decke
 mit Inhaltsverzeichnis zum 1. Halbjahr
 April – September 1926 in Ganzleinen Mk. 2.50
Simplicissimus-Verlag, München 13

Tangola
 sind die feinsten englischen Stoffe für
 Abendanzüge, zu haben in allen ersten
 Schneidergeschäften der Welt. Tangola
 ist in 22 Staaten gesetzlich geschützt
 und trägt am Ende des Stoffes
 folgende Schutzmarke:



Vergriffene Jahrgänge des „Simplacissimus“
 können wir gelegentlich besorgen. Verlangen
 Sie unverbindliches Angebot!
Simplacissimus-Verlag, München 13
 Friedrichstraße 18.

(Schluss von Seite 311)

zu stellen, wie am längsten an einer Jagd zu sein kann, ist
 bereits eine kombinierte physische und geistige Mindestleistung.
 Das Ackerbauwesen verbindet wieder physische Höchstleistung mit
 geistiger Mindestleistung, welche letztere in diesem Falle schon
 außerordentlich bedeutsam ist.

Blindheit und Taubheit sind auch die Merkmale der Hunger-
 künste. Diefem Epaet gehört die Zukunft, um so mehr als
 in wenigen Jahrzehnten die meisten Menschen Hungerkünstler
 geworden sein werden.

Die Theorie des Minimumismus lehrt, daß nicht das Erleben
 nach Höchstleistungen, sondern das nach Mindestleistungen das
 Primäre ist. Das Erleben nach Höchstleistungen ist nur durch
 verkehrte wissenschaftliche Organismen erzwungen. Alle sozialen
 Bewegungen sind nichts anderes als die generalisierten Leistungen
 des Organismus, um die in angeregter natürlicher Lage
 wiederherzustellen. Es ist bezeichnend, daß auch die genauen
 Analysen des Zweiflers „Paradoxie“ nicht die allergeneste Ziel-
 mensung des Zweiflers „Abel“ ergaben. Erreichte und positive
 Leistungen sind Schritte zum Minimumismus. Überaus hoffnungs-
 voll ist die menschliche Leistung der Staatsbehörden, die durch
 lange Tradition bereits eine ansehnliche Leistung der Mindest-
 leistung erreicht haben.

Und nehmen Sie die Künste. In allen Künsten ist doch der
 22. Jahrgang nach unten heute schon kommen. Hier besteht schon
 der Minimumismus (womit versteht der Schöpfer alle auch das Wert
 beizubehalten werden kann).

Die meisten die Entwicklung des Minimumismus schon deshalb

mit Freude begrüßen, weil er allein dem Geiste wieder zu Deu-
 tung verhelfen kann. Allerdings nur in der Form des unendlich
 Kleinen. Aber das unendlich Kleine ist, wie ich Ihnen jetzt nicht
 erklären kann, genau dasselbe wie das unendlich Große. Die Erhaltung
 von Doleranz und Mitleidenschaft. Die Doleranz des
 Jahres 2000 wird sich im Zeichen der geistigen Mangelreife
 zeigen. Doch wesentlich früher wird es einen negativen
 Nihilismus für Mangelreife geben...

„Aber das ist ja furchtbar, alles wird umgestürzt werden“,
 rief der Interlocutor.

„Weniger als Sie glauben“, erwiderte der Gelehrte. „Und
 gerade Sie, lieber Freund, haben von meiner Theorie nichts zu
 fürchten. In Ihnen liegt sie ja latent.“

„Nehmen Sie wirklich?“

„Oh meine es...“

Der Journalist knarrte mit Zehngelohant.

Zwei Klammernschmiede zogen begleitet von Tänzer des
 Weltfests auf seinem Zirkusplatz durch die Hauptstadt.

Er läßt seinen Freund nicht im Stich...

Die alten edlen Hebräer-Löwen fliehen aus. Und die wenigen
 noch lebenden wunden in einer sehr fremden Welt.

Da ist der Dichter J. Was er geschrieben hat, fragen Sie?
 Ich weiß es nicht. Vielleicht hat er es etwa geschrieben. Viel-
 leicht hat er seinen Geist immer nur in Kaffeehaus-Gesprächen und

mittelmäßigen Debatten verstreut. Aber wer ihn vorbe-
 gehen sieht — achtlos — langsam — mit diesen selb-
 stbewußtseinreichen Augen im weiten verhaltenen Gesicht
 und diesem melancholisch-unkennbaren Lächeln um die hoffnungs-
 losen Lippen — der weiß, daß er ein Dichter ist. (Wenn er
 überhaupt weiß, was ein Dichter ist.) Und wie hätte er sonst
 so viele alte Freunde, die ihn, bei feierlichen Jahren oder festlichen
 Einweihungen, am Leben erhalten?

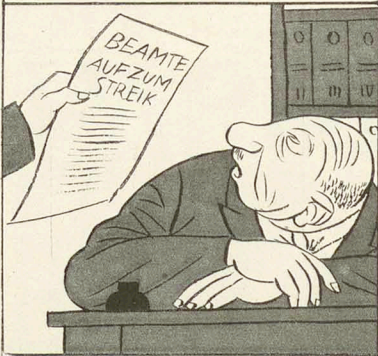
Und diese Spenden fordert der Dichter J. — empfindlich
 gegenüber nach der Zeitungsöffentlichkeit jeder einzelnen und in
 genau eingehaltenen Intervallen — wie einen ihm zukommenden
 Tribut ein. Man liest ihn und spottet gern und wüßig. Man lo-
 liert, als allgemein bekannt ist, daß er die Tribute nur einlegt,
 wenn er sie unbedingt braucht und nicht im Besitz der
 geringen Glückseligkeit ist, die er zum Leben benötigt.

In der Zeit der großen Weltfortschrittler geriet man einst
 der Haupt-Zirkusplatzigen, ein angesehener Hofschaffmann, in
 Zahlungsausfall, und man wunderte, daß der Herr
 unermüdlich sei. Auch der Dichter J. hat davon gehört. Aber
 als er ihn eines Tages im Kaffeehaus erblickt, geht er trotzdem
 mit feiner Gelblichkeitsfärbung auf ihn zu und pumpt ihm um
 fünf Mark an. Er erblickt für prompt. Kurz darauf verliert
 der Hofschaffmann das Leben.

„Wißt ihr“, meint der Dichter J. gütig lächelnd zu seinen
 Freunden, „eigentlich hätte ich ja die fünf Mark heute nicht so
 dringend gebraucht — aber ich wollte ihn doch zeigen, daß
 ich nicht an seiner Zahlungsfähigkeit zweifle!“

Ab Gnyvester
 kommt unser rühmlichst bekanntes
St. Benno-Bier
 in altherkömmlicher Güte
wieder zum Ausstoß.
 Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München

Der Simplacissimus erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen können alle Buchhandlungen, Zeitungsagenturen und Postämtern, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreis: die Einzelnummern R.M. — 80, Abonnement pro Vierteljahr R.M. 7.50 in Österreich S. 1.— pro Nummer, S. 12.50 pro Quartal, in der Schweiz Fr. — 40 pro Nummer, gehörige Auslandspreise nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung. Anzeigenpreis für die jeweilige Nonparillenzzeit 1.20 Fortmann. — Allezeitige Anzeigenannahme durch beliebige Zweigstellen der Annoncen-Expeditoren von Rudolf Mölle. Redaktion: Hermann Sinheimer, Peter Schar, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Schar, München. — Verantwortlich für den Annoncen-Teil: Max Hainel, München. Simplacissimus-Verlag G. m. b. H. 40 Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Verlag: München, Friedrichstraße 18/11. — Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. In Österreich: in Heringsdorf und Redaktion verantwortlich: Dr. Emerich Morawa, c. P. Hermann Goldmannsiedler & Co. b. H. Wien 1, Wollzeile 11.



Chlafesford eines Wiener Magistratsbeamten — schlief sechs Wochen ohne Unterbrechung, wachte nur auf, um sich am Beamtenstreik zu beteiligen.



Der Münchner Mägen, der die größte Bildrud-Bildersammlung der Welt besitzt. Er wurde zum Geheimrat ernannt.



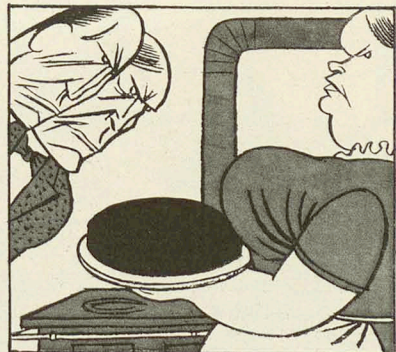
Der Bösenmacher Meier feierte seinen 1000. Offenbarungseid. Durch einen Anfall von Schwächekrampf der rechten Hand wurde leider die Festesfreude etwas beeinträchtigt.



Professor Kümmerlich hat richtig prophezeit, daß im Jahre 1928 am 25. Dezember Weihnachten stattfindet.



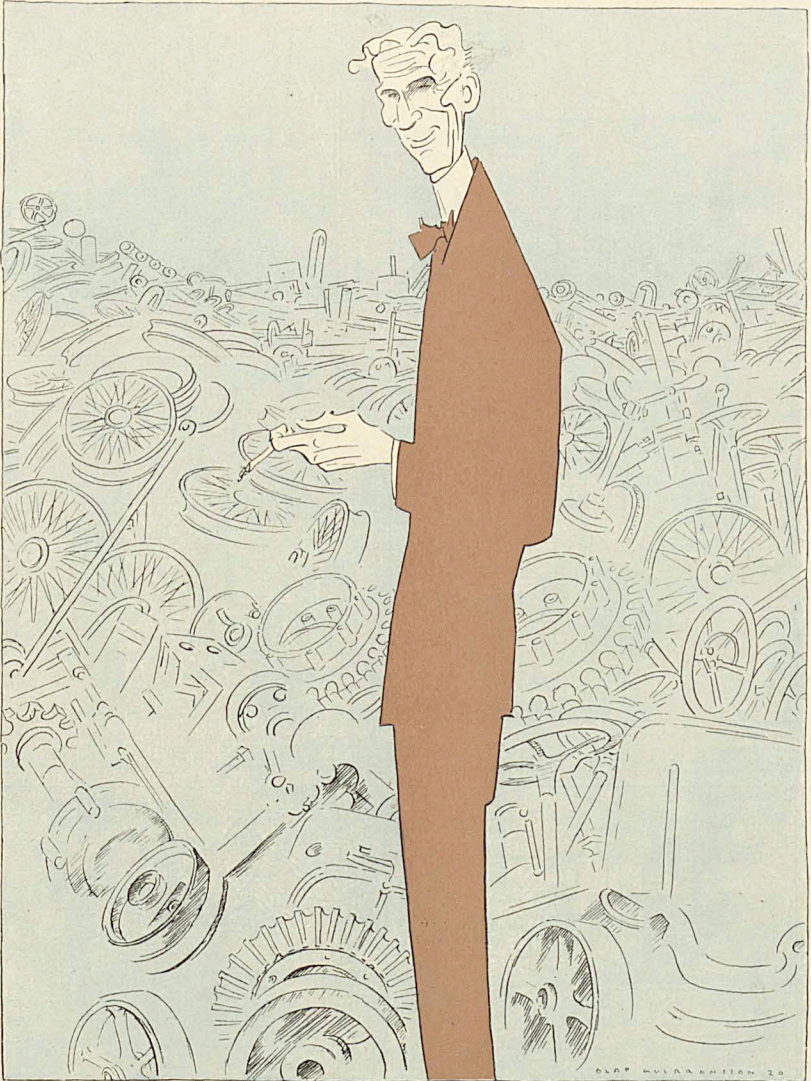
Professor Etzinger nahm sein 350. sittliches Argernis. Zur Feier fand ein Bankett im kleinen Schwurgerichtssaal statt. Zum Nachschick wurden die besessenen Habitués herangezogen.



Der Köchin des Professors Bergius ist es gelungen, Kohle aus Apfelsäuren herzustellen, wodurch dem Kohlenmangel endgültig abgeholfen werden wird. Ein englisch-amerikanisches Soufflet will das Patent erwerben.

Ford

(Zeichnung von D. Walbran[en])



„Dreihunderttausend Autos müssen in jeder Stunde hergestellt werden, weil in jeder Stunde dreihunderttausend betriebsunfähig werden.“